

Missionseinsatz Estland, TAPA 15

Jana Horáková, Ostrava (20)

An den diesjährigen Estland-Missionseinsatz werde ich mich lange erinnern. Schon deswegen, weil hier auf mich eine Menge von neuen Überraschungen wartete wie zum Beispiel mein erster Flug oder das erste estnische Wort „peki!“. Nicht zuletzt wegen solcher Aktivitäten wie Schatzsuche oder Vorbereitung von Programmen für Kinder, die für mich schon wie alte Bekannte sind.

Was die Schatzsuche betrifft, hat Gott mich gelehrt, den Mut nicht sinken zu lassen und nicht die Hoffnung zu verlieren, auch wenn ich nichts finde, weil ich ein anderesmal wieder finden kann. Am ersten Tag fand ich keinen, am anderen gleich drei Schätze. Einer der Schätze war **ein Junge**, dem wir ein Spielzeug-**Flugzeug** kauften, wie es uns Gott zeigte. Er und seine **Mutter** begannen zu lächeln und sahen sehr überrascht und offen aus, deswegen nutzten wir die Situation und luden sie zu unseren Programmen ein. Ein weiterer Schatz war in einem Laden mit **undurchsichtigen Fenstern**, Brillen in Form von **Herzen, Blumen, goldenen Gegenständen** und mit **Rundspiegel**, was alles Indizien des Ortes aus den Schatzkarten waren. Außerdem fanden wir unter den Namen das aufgeschriebene Wort **kirik**. Die Verkäuferin war gläubig und bat um Gebete für ihren Sohn, der nicht in die Kirche geht. Vor dem Weggehen stellten wir fest, dass dieses Wort auf unserer Schatzkarte „Kirche“ oder „Gemeinde“ bedeutet! Und der letzte Schatz war beim **Skatepark bei einer Lampe**, mit **Graffiti-Bildern** und bei der **U-Rampe**. Es handelte sich um einen Teenager mit **weißer Farbe auf seiner Baseball-Mütze** und einem **Armband**. Unter den Gebetsanliegen auf der Schatzkarte war aufgeschrieben **Problem mit dem rechten Fuß**. Der Junge teilte uns mit Staunen mit, dass ihn gerade sein rechter Knöchel schmerzt und erlaubte uns, für ihn zu beten.

Gott sprach zu uns die ganze Zeit während des Einsatzes und ich sann über ihn auch in der Nacht nach, wenn ich (sicher dank der Fürbittegebete) seine Gegenwart wahrnahm. Ich bekam auch zwei, wie ich glaube, prophetische Träume, was mich sehr freute und ermutigte. Die Nacht war selbstverständlich nicht die einzige Zeit mit Gott. Es überraschte mich angenehm, dass wir die Vormittage mit Lobpreis, Hören seiner Stimme und Lesen aus seinem Wort verbrachten. An einem Vormittag stellten wir uns um die Weltkarte herum und segneten Europa.

Nachmittags folgte das Programm für die Öffentlichkeit. Zuerst führten wir evangelistische Tänze und Sketsche vor und dann teilten wir uns in die Workshops für Tanz, Drama, Basteln und Sport ein. Lob sei Gott, dass er Fürbittegebete erhörte und dass es gerade in der Zeit, wo wir draußen waren, niemals regnete.

An einem Vormittag war unsere Aufgabe, Menschen im Behindertenheim mit unserem Lobpreis ihrer Seele gut zu tun und sie mit Tanz und Sketschen zu unterhalten. An ihren Gesichtern und nicht aufgehenden Umarmungen konnte man erkennen, dass unsere Bemühung ihren Zweck erfüllte und dass das nächste Team sich offensichtlich wieder freuen kann.

Nach der Energieausgabe musste diese wieder erneuert werden. Die Pastorenfrau Külvi zusammen mit einigen ihrer **zehn Kinder** bereitete uns regelmäßig Mittag- und Abendspachteleien vor (Pavels beliebtestes Wort dazu „**dlabačky**“, gleich nebst „**absolut**“). Nach so einer Menge von Essen fühlten wir uns **absolut** überfüllt. Woraus die Warnung folgt: Wenn ihr zu TAPA 16 fahren wollt, überlegt es euch gut. Sicher kommt ihr nicht nur mit vielen Erlebnissen zurück, sondern auch mit ein paar Kilo Gewicht mehr. Oder wie Pavel sagt: Diese dlabačky, das ist vielleicht keine Mission mehr!

Seid gesegnet, und wenn ihr euch trotz der obigen Warnungen entscheidet zu fahren, werde ich mit Begeisterung eure Erfahrungsberichte abwarten.

Auf www.go-east-mission.net erscheint im November 2015.

Übersetzt aus dem [Tschechischen](#).

[Estnische Version](#) hier